



MEDIENINFORMATION

07.03.2011

## ***Machnig: Frauen als starker Pfeiler in Thüringer Wirtschaft***

### **100. Internationaler Frauentag: Frauen bei Vollzeitstellen und Löhnen noch im Nachteil**

„Frauen sind ein starker Pfeiler in der Thüringer Wirtschaft“, sagte Wirtschafts- und Arbeitsminister Matthias Machnig anlässlich des 100. Internationalen Frauentages. Thüringen verfüge dank der Frauen über einen Modernisierungsvorsprung: Der Freistaat habe den höchsten Anteil an weiblichen Beschäftigten im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Gleichzeitig verfüge der Freistaat über eine große Anzahl von Unternehmerinnen. In 2009 gab es hier rund 35.000 Unternehmerinnen. „Diese gut ausgebildeten und selbstbewussten Frauen sind ein wichtiges Kapital für Thüringen“, sagte der Minister.

Die Frauen im Freistaat spielen in der Wirtschaft eine entscheidende Rolle. Ihre Erwerbsbeteiligung ist im Freistaat höher als die in Ost- und Westdeutschland: In 2009 waren in Thüringen 68,5 Prozent der Frauen erwerbstätig. In Ostdeutschland lag der Durchschnitt bei 66,8 Prozent, in Westdeutschland bei 64,7 Prozent. Im gleichen Jahr waren 73,5 Prozent der Männer in Thüringen erwerbstätig (Ostdeutschland: 71,3 Prozent; Westdeutschland: 76,3 Prozent). Eine wichtige Voraussetzung ist die bessere Infrastruktur in der Kinderbetreuung, die es den Frauen leichter macht, berufstätig zu sein. Dies sei eine Mitgift aus DDR-Zeiten, in denen berufstätige Frauen und Mütter Normalität waren, so der Minister. Machnig: „Auf dieses Erbe sollte die Wirtschaft setzen und Frauen qualifizierte Jobs und gute Arbeitsbedingungen bieten.“

Der Minister machte anlässlich des Jubiläums auf die Nachteile aufmerksam, mit denen Frauen im 21. Jahrhundert in Thüringen zu kämpfen hätten. Viele erwerbstätige Frauen leben in Thüringen von Teilzeit- und Minijobs: In 2009 hatten rund 166.000 Frauen (ein Drittel der weiblichen Beschäftigten) und 45.000 Männer eine Teilzeitstelle. Im Juni 2010 wurden rund 74.500 Mini-Jobberinnen und 48.600 Mini-Jobber gezählt. Die weiblichen Beschäftigten werden oftmals schlechter bezahlt als ihre Kollegen: So hatten Frauen im Bereich „Information und Kommunikation“ einen Bruttostundenlohn von 15,23 Euro (Männer: 19,68 Euro). Und selbst in von Frauen dominierten Berufen im Gesundheits- und Sozialwesen gehen Frauen mit 15,73

Euro die Stunde nach Hause (Männer: 22,41 Euro). „Equal Pay, gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, muss für Frauen wie für Männer gelten“, so der Wirtschafts- und Arbeitsminister.

„Durch diese Lohnunterschiede und die vielen prekären Beschäftigungsverhältnisse in denen sich Frauen befinden, ist Altersarmut von Frauen vorprogrammiert und Abwanderung von jungen Frauen nicht zu stoppen“, so Ilona Helena Eisner, die Vorsitzende des Landesfrauenrates Thüringen. „Anlässlich des 100. Jubiläums des Internationalen Frauentages erinnern wir uns an die ersten Forderungen der Aktivistinnen: kürzere Arbeitszeiten, höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Heute heißt das: geeignete Rahmenbedingungen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit und Chancengleichheit für Karriere und gesellschaftliche Verantwortung von Frauen und Männern. Die Forderungen von damals sind also immer noch aktuell und notwendig anzugehen, soll Thüringen ein attraktives Beschäftigungsland für Frauen werden und bleiben.“

Frauenanteil bei Abwanderung ist unter den 15- bis 25-jährigen Mädchen und jungen Frauen höher als bei den männlichen Jugendlichen: Seit der Wende - zwischen 1991 und 2009 - haben insgesamt 406.500 Jugendliche zwischen 15 und 30 Jahren Thüringen verlassen, um eine Ausbildung zu machen, zu studieren oder zu arbeiten. Unter den 15- bis 25-Jährigen ist der Frauenanteil höher als der Anteil der Jungen: 45.320 Mädchen und 30.569 Jungs zwischen 15 und 20 Jahren haben seit 1991 den Freistaat verlassen. In der Altersgruppe zwischen 20 und 25 Jahren waren es im gleichen Zeitraum 98.931 junge Frauen und 85.286 junge Männer. Dabei blieben die abwandernden Frauen auch in den vergangenen Jahren auf einem konstant hohen Niveau. „Wir brauchen spezifische Haltelinien für junge Frauen“, sagte Machnig. Unternehmen müssten gezielt um junge Frauen werben. „Diese qualifizierten jungen Frauen braucht Thüringen als Fachkräfte für die kommenden Jahre“, so der Minister.